

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858

2.1.1858 (No. 1)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969120)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

BIBLIOTHECA
OLIBURGENSIS

1858.

* Sonnabend, den 2. Januar. *

N^o 1.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der König von Preußen ist bereits soweit bergestellt, daß derselbe die Kirche regelmäßig besuchen kann. Ob indeß der Prinz von Preußen am 23. Januar, wo die 3 Monate ablaufen, die Geschäfte wieder abgibt, ist noch ungewiß.

Frankreich. Es scheint, daß auch in der Geschäftskrisis der Glücksstern für Napoleon glänzen solle; Frankreich scheint sich am besten zu erholen und sogar Marseille, das am härtesten bedrängt war, soll bis auf einige Firmen jetzt völlig solvent sein. Die Bank von Frankreich steht zur Zeit am besten von allen ähnlichen Instituten und der Kaiser speculiert viel stärker auf Urbarmachung der Haide Strecken, als in Staatspapieren.

Großbritannien. Die Berichte über die Londoner Börse lauten sehr günstig. Die Bank hat ihren Disconto um 2pCt. herabgesetzt, von 10 auf 8. Die Krisis ist überwunden. Inzwischen waren noch immer ziemlich viel Zahlungseinstellungen vorgekommen, darunter einige große und einige, die entschieden zum Bankerott führen. — Die Bank hatte eine Masse Gold aufgekauft, Silber war fast nicht aufzutreiben. — Nach Hamburg ging ziemlich viel Baarschaft ab.

Ostindien. Lucknow ist entsetzt. Der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell selbst hat nach stätigem blutigem Kampfe die Stadt entsetzt; die Frauen, Kinder und Kranken sind glücklich nach Cawnpore gebracht. Sir Colin steht jetzt an der Spitze von 22,000 Mann; immer mehr europäische Truppen treffen in Calcutta ein und man hofft, nunmehr auch in einigen Monaten ganz Auhd unterworfen zu haben. — Auch in einigen andern weniger bekannten Districten haben die Engländer neue Siege erkämpft. — Sir Colin Campbell ist leicht verwundet worden. — 24 Mitglieder der Delbrischen Königsfamilie und ein Rebellenchef sind erschossen. — Im südlichen Theile des Mahrattensstaates war die Rebellion so stark, daß Verstärkungen hingefandt werden mußten. — Die Lage in Ostindien wird so günstig angesehen, daß bereits 2400 Mann von Calcutta nach China abgefendet werden sollen.

Amerika. Die Botschaft des Präsidenten Buchanan an den Congress befürdigt um so mehr in Europa,

als man von demselben bei seiner Wahl eine erobernde oder annerkende Politik voraussetzte, und nun findet, daß er überall nach außen hin friedlich auftritt. Er will nicht einmal an den Feindseligkeiten gegen China, sondern nur zur Erlangung von Handelsverträgen mit demselben sich betheiligen. Die central-amerikanische Frage und der Grenzvertrag ist zwar mit England noch nicht geordnet, aber Herr Buchanan ist so sehr wohlwollend in seinen Aeußerungen über England, daß ernstliche Folgen dieser Fragen nicht zu befürchten sind. — Die Dreibeuterfahrten des sogenannten Generals Walker werden als der Ehre der Vereinigten Staaten schädlich, scharf von ihm getadelt. — Mit Spanien will Buchanan die Conflictue wegen der Beleidigung der amerikanischen Flagge durch besondere Gesandtschaft zu ebnen suchen. — Von Paraguay will er für gewisse Beleidigungen Genugthuung schaffen. — Das amerikanische Bankwesen tadelt Buchanan sehr nachdrücklich und schlägt Maßregeln vor, den Schwindel zu beschränken. — Es bestanden circa 1400 Banken in den Vereinigten Staaten, wovon nur eine Bestimmung wegen Einlösungspflicht ihrer Noten habe. Der Baarvorrath derselben habe sich auf 58 Millionen Dollars vermindert, die Notencirculation auf 214 Millionen vermehrt, der Betrag der Depositen betrug 230 Mill. Er will, daß die Banken künftig wöchentliche Uebersichten ihres Standes veröffentlichen, daß sie erst unter 20, später unter 50 Dollars keine Noten ausgeben und für je 3 Noten Papiergeld mindestens 1 Dollar Silber bereit halten. — Die Folge der Krisis ist auch eine bedeutende Minder-Einnahme und eine sehr starke Höhe der Ausgaben im Staatsbudget gewesen. — Walker scheint mit dem jetzigen Präsidenten von Nicaragua, General Martinez, im Bündniß zu sein und mit ihm gemeinsam die Costaricaner anzugreifen zu wollen. Er soll 1850 Mann zusammen haben und wird jetzt wahrscheinlich schon in Centralamerika sein. — In Mexiko herrschte vollständige politische und gewerbliche Anarchie; zwar wurden die insurgirten Generale mehrfach geschlagen, aber dann erklärten sich wieder andere Städte für sie. Mord und Brand, mit wüster Grausamkeit betrieben, waren an der Tagesordnung. Nicht Weiber noch Kinder wurden verschont. Mexiko wird wohl nicht eher ruhig, als bis es vom Sternenhanner der Union beschattet wird.



Städtische Angelegenheiten.

Gemeinderathssitzung am 18. Decbr. 1857.

1. Dem Stadtrath sind die Gesuche
 a. des Buchhalters Albin Dietrich aus Thalbürgen bei Jena im Großherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach,
 b. des Missionars A. F. G. Haese aus Stettin, um Aufnahme als Mitglieder der Stadt Barel, wieder vorgelesen, worauf der Gemeinderath die Aufnahme des Dietrich einstimmig, des Haese durch Stimmenmehrheit, unter der Voraussetzung beschloß, daß dieselben auch als Oldenburgische Landesunterthanen aufgenommen werden. Das von jedem zu erlegende Einzugsgeld bestimmte der Gemeinderath auf 15 fl .

Ein gleiches Gesuch des Ofensefers Neumann aus Militzsch ward abgelehnt.

2. Der Gemeinderath erklärte:

in Bezug auf die Benutzung des neu angelegten Kirchhofs an der Chaussee am Papentbrockswege stelle sich die Anlage eines gehörigen Fußpfades von Barel ab, links an der Chaussee entlang, bis zum neuen Kirchhof, als sehr nothwendig heraus. Zu dieser Anlage werde insonders erfordert, daß die in solcher Strecke an der Chaussee stehenden Obstbäume weggeschafft und dann neben der Chaussee, dem Fußpfad entlang, in entsprechenden Entfernungen weiß angemalte Pfähle gesetzt werden.

Der Gemeinderath beantrage nun: der Magistrat wolle an die betreffende Behörde das Gesuch richten, zu genehmigen, daß die in der gedachten Strecke an der Chaussee stehenden Obstbäume weggeschafft und dann zur Herstellung und zum Schutz des gedachten Fußpfades weiß gemalte Pfähle gesetzt werden dürfen, wobei sofort die Erklärung abzugeben sei, daß durch die Bewilligung solchen Gesuchs von Seiten der Stadtgemeinde keinerlei Eigenthumsansprüche an die Fußpfadsgründe und die zu setzenden Pfähle oder wegzuschaffenden Obstbäume gemacht werden sollen, auch dem Staate die Befugniß zusehen möge, die Wiedertwegnahme der zu setzenden Pfähle zu verlangen.

Wehrpflichtige des Amts Barel

de 1837/59.

Es sind geboren:

im Kirchspiel Barel	89.
„ „ Wiefelstede (Connesforde und Spohle)	3.
	92.

Von andern Lemtern zur Loosung angezeigt 5. 97.

Davon sind:

gestorben	16.
weggezogen	6.
ausgewandert	2.
Ausländer	1.
	25

Verblieben zur Loosung 72

Deich-Sachen.

Nach der zur Einsicht ausgelegt gewesenen Rechnung über die Cassé des zweiten Deichbandes für 1856 verteilen sich die Deichlasten, so lange für deren Aufbringung die Contribution maßgebend ist, auf die aufgebobenen Genossenschaften, welche jetzt den zweiten Deichband bilden, ungefähr so, daß davon fallen auf den früheren Deichband

des Stad- und Butjadingerlandes etwa 70 Procent,	
der 4 Marsch-Vogteien	15 „
der Vogtei Schwei	8 1/2 „
des Kirchspiels Schweiburg	2 1/2 „
der Vogtei Jade	2 „
des Amts Barel	2 „

M. 100 Procent.

Nach diesem Verhältnisse werden also von den aufgehobenen Genossenschaften die Deichlasten, welche nach Abzug der Einnahmen, wie Deichsteuer u. s. w., zu decken bleiben, in die gemeinschaftliche Deichbandcasse eingezahlt.

Für 1856 haben die Ausgaben der Deichbandcasse betragen 47,077 fl 46 *gr*.

Der frühere Barel Deichband hat für 1856 in die Deichbandcasse geliefert:

an Pachtgeldern der Deiche zc.	998 fl 31 <i>gr</i>
„ Anlagegeldern	822 „ 67 „

zusammen 1821 fl 26 *gr*.

Speziell für den früheren Barel Deichband sind verwandt:

Kosten der Herausbringung des Abhysdloots an einer Strecke der alten Deiche und Kosten der Schlichtung von Schotterde über die Verme des neuen Sünder Deichs	191 fl 24 <i>gr</i>
Aufsicht zc.	13 „ — „
	204 fl 24 <i>gr</i>

Dazu ca. 2 Proc. von den allgemeinen Verwaltungs-Kosten mit

54 „ 49 „ 259 fl 1 *gr*

Der frühere Barel Deichband hätte mithin, wenn er nicht mit dem zweiten Deichbande vereinigt worden wäre, an Ausgaben in 1856 erspart 1562 fl 25 *gr*, welche dem früheren Deichbande des Stad- und Butjadingerlandes zu gute gekommen sind.

Im Ganzen hat in 1856 der frühere Deichband des Stad- und Butjadingerlandes dadurch, daß ihm die 4 Marschvogteien, Schwei und Schweiburg, Jade und Barel hinzugelegt sind, auf Kosten dieser eine Summe von mehr als 7000 Thalern gewonnen, nemlich:

von den 4 Marschvogteien	1634 fl 56 <i>gr</i>
von Schwei und Schweiburg	3942 „ 63 „
von Jade	694 „ 11 „
von Barel	1562 „ 25 „

M. 7834 fl 11 *gr*

Am schlimmsten sind hiernach bei der Vereinigung Schwei und Schweiburg im Jahre 1856 gefahren. Denn von den Ausgaben, welche auf den Schweiburger Communiondeich und die Deiche der Vogtei Schwei und Schweiburgs verwandt sind, im Ganzen ca. 3000 fl ,

würden nach dem früheren Beitragsverhältniß, welches vor Erlassung der neuen Deichordnung bestand, Schwei und Schweiburg nur etwa 18 Procent, nämlich 538 fl — *gr* zur Last gefallen sein. Schwei u. Schweiburg haben aber in 1856 zur Deichbandscasse eingezahlt 4480 „ 63 „ folglich eine Mehr-Ausgabe gehabt von 3942 fl 63 *gr*.

Eintracht giebt Macht,

so lautet die Niederländische Devise, und unter diesem Banner scheinen auch die Bäcker jetzt zu stehen, wie die Gleichstimmigkeit ihrer Preise für Roggenbrot das offenbart. Das liebe Publicum fährt bei solchem Concurrnz-mangel natürlich schlecht und muß solchen etwaigen Coalitionen gegenüber wieder nach der Tare schreiben. Es ist nicht alles Gold, was glänzt — sondern Messing und andere unedle Metalle geben gut polirt auch mitunter einen hellen gelben Schein, so auch die f. g. freie Concurrenz unter Umständen ein Schlicht sein kann. Untersuchen wir annähernd das jetzige Verhältniß zwischen dem Roggen und jetzt bekannt gemachten Brodpreisen. In Bremen kostet der Roggen 75 à 80 fl , macht pr. Scheffel 48½ *gr*. Ort, dem angemessen stand der Preis in Oldenburg am Markt am 23. Decbr. 51 *gr*. Rechnen wir nun Einkauf in Oldenburg 51, Fracht und Malen 5 — macht 56 *gr*. Der diesjährige Roggen muß dem Bäcker wenigstens 45 fl Brod liefern, sie nehmen dafür 1 fl , verdienen also mindestens 16 *gr* pr. Scheffel, was ein zu großer Nutzen erscheint. Die Tare angewandt, würde jedenfalls nicht so hoch stehen. — Unsere Concurrenz ist sonach illusorisch geworden und bleibt dem Publicum keine andere Waffe gegen Ueber-vortheilung, als der alte, allerdings in Principe unfehlbare Tarengang oder eine Gemeinde=Brodbäckerei oder Roggenbrodfabrik.

Wie wir hören, sind wieder einige Bauplätze an der Nebbsallee gewonnen, so daß die Reihe bald voll sein wird — es wäre gut wenn im nächsten Jahr auch die Plätze bebaut würden, da es bei der neuen Einrichtung des Gerichtswesens erster Zeit an Wohnungen in Barel mangeln möchte. Uebrigens ist in Barel noch wol kein so hoher Preis für Land bezahlt, als diese Plätze kosten, durchschnittlich bis 28 *gr*. Zins für die Katasterruthe, was 1200 fl für den Scheffel Saat oder 6400 fl pr. Stück ausmachen wird.

Aufforderung.

Als es in Frage stand: ob es gerathen sei, den Antrag auf Erhebung Barel's zur Stadt erster Classe zu stellen, wurde die Angelegenheit in diesem Blatte viel besprochen. Jetzt, nachdem wir wissen, unter welchen Bedingungen es geschehen, schweigen Alle, und erlaubt sich Einsender, Kundige aufzufordern, unsere künftige Lage seinen nicht gesehkundigen Mitbürgern auseinanderzusetzen. Es fragt sich auch, welche Kosten der Stadt durch die Veränderung erwachsen und welche Vortheile sie uns bringt.

Liste

der am 1. Januar 1858 in Barel vorhandenen Reith- oder Strohdächer.

Die Mehrzahl hat nur noch theilweise Reith.

Brandcassen-N ^o	Eigenthümer.	Versicherungssumme.
		Cour.
Südende No. 104.	Busch Wittve . . .	330 fl
152.	Brumund	720 „
153.	Tunke Wwe. Scheune	60 „
Nordende	19. Carls	970 „
31.	Carls, jetzt Speckels Wittve	360 „
29.	Wilhelms, jetzt Neumeyer	480 „
37.	Speckels Wwe., jetzt Subred	330 „
38.	Dannhäuser	380 „
46.	Doedt	350 „
61.	Wetjen	330 „
81.	Mablstede	470 „
92.	Ablers	980 „
101.	Bruns u. Springer	450 „
102.	Böhme	1240 „
114.	von Lungeln	280 „
118.	Detmers	110 „
119.	Nöben	360 „
120.	derselbe	130 „
122.	Bruns	220 „
123.	Jung	260 „
125.	Knutzen	450 „
126.	Bruns, jetzt Schütte	260 „
127.	Rykens Wittve	350 „
128.	Giers	280 „
139.	Döpke	1240 „
137.	Brunken Wittve	170 „
25 Häuser u. 1 Scheune		11,560 fl .

Ende 1855 befanden sich in der Stadt Barel 38 Wohnhäuser und 2 Scheunen ganz oder theilweise mit Reithdach; während der Jahre 1856 und 1857 sind davon beseitigt:

No.	1856:	fl	No.	1857:	fl
153.	Haus	900	62.	Haus	370
97.	Haus u. Scheune	900	96.	Haus	1230
99.	Haus	1450	129.	Haus	240
116.	Haus	90	138.	Haus	750
124.	Haus	340	135.	Haus	350
130.	Haus	370			

In einem Stalle bei Oldenburg ist die Lungen-seuche wieder ausgebrochen und alles Vieh, was darin aufgestallt gewesen, deshalb geschlachtet worden; das kostet dem öffentlichen Säckel wieder ein Erkleckliches und steht zu fürchten, daß das Uebel weitere Verbreitung finden wird. (Näheres darüber in der Oldenburger Zeitung.)

Auch ein Glückwunsch zum neuen Jahr.

Geduld! Geduld! Geduld!

Es ist schwer, alte Gewohnheiten zu lassen: manche guten Varelser glaubten sich schon früher vom Staate Oldenburg stiefmütterlich behandelt, und es nun erst recht, wenn sie auf den Schlammeisen im Hafen, auch die leere Stelle sehen, wo Telegraph und Chaussee hätten sein können, wenn sie die alten Amtsbücher mit den neuen vergleichen, und diese Zweifler mögen aus der bedingten Einreibung Varel's in die Stadt erster Classe den Gegenbeweis nicht entnehmen.

Natürlich haben die Leute unrecht, urtheilen vom beschränkten, selbstsüchtigen Standpunkt also falsch, denken nicht des Spruchs: wer sein Kind lieb hat, züchtigt es; die Chaussee wird schon kommen, wenn erst die übrigen Züge im Butjadingerlande und die wichtigeren Strecken im Münster- und Stedingerlande vollendet sind, die neue Grundsteuerregulirung wird die dermalige Ueberlastung nivelliren, der Hafen wird rein gemacht werden und auch der Telegraph kommen, wenn nicht eher, doch mit dem Weiterbau des Preuß. Hafens. Also Geduld liebe Seele, Geduld überwindet alles. Und dies edle Kraut wünschen wir zum Neuenjahr denen, so in Varel wohnen.

Oldenburg. Dem Vernehmen nach haben die Geschäfte der Oldenburger Versicherungsgesellschaft bereits recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Summen der bei ihr genommenen Versicherungen beträgt danach bereits reichlich eine Million Thaler. Bei der Kürze der Zeit und der Beschränktheit des Gebiets, worin sich die Geschäfte der Gesellschaft bisher bewegt haben, übersteigt dies fast alle Erwartungen. Nur die gewiß wohlverdiente Gunst, mit der das Institut von den Landesknechten der Unternehmer aufgenommen worden, und der freundliche Geschäftseifer, welche die Directoren bei den meisten ihrer Bevollmächtigten finden, die in der Unterstützung desselben mehr ein Verantwärteter und eine Ehre, als eine Erwerbquelle suchen, lassen ein so günstiges Resultat erklären.

Notizen.

In Neapel kam in einem Ballet vor Kurzem ein Wolkenwagen vor, auf dem der Genius der Liebe herabschwebt und zwei Liebende aus einer Wassergefahr rettet. Durch irgend ein Mißverständnis, oder durch Zerstreuung des Maschinisten kam der Wolkenwagen statt am Schluß des dritten Actes, bereits am Schluß des zweiten. Noch wunderbarer aber zu schauen war, daß als Genius eine junge hübsche Tänzerin darin saß und neben ihr ein junger eleganter Herr im schwarzen Tract und gelben Glacé-Handschuhen. Sie hatten wahrscheinlich oben auf dem Schnürboden etwas zu besprechen gehabt und in dem bequemen Wolkenwagen Platz genommen. — Die junge Tänzerin und der junge Herr fielen hier wirklich aus den Wolken.

Elberfeld, 21. Dec. Aus dem Garten eines hiesigen Bürgers wurde heute ein Blumenbouquet gepflückt, worin fast ein Duzend Rosen, einige völlig aufgeschlossen, andere als mehr oder weniger entwickelte Knospen sich befanden. Ihre Farbe ist nicht so dunkel, wie sie an denen im Sommer war; dagegen hatten die Spätlinge fast keinen Geruch. Außerdem befanden sich in dem Bouquet, in demselben Garten gepflückt, Stockviole, einfache Leblohen in grüner Farbe, Zeltänelie, Löwenzahn und Goldlack; die Stockviole besaßen einen lebhaften Geruch und waren in Allem denen der heißen Jahreszeit gleich. Zu gleicher Zeit wurden in demselben Garten dicke Bohnen in der Blüthe und in einem angrenzenden Garten reife Himbeeren gefunden; gewiß Alles Seltenheiten, wenige Tage vor dem Christifeste! (Weilchen blühen auch hier im Freyen.)

Die glückliche Stadt Berlin besitzt 50,000 Jungfrauen, welche nach der Ehre trachten, im Gefolge der Prinzessin Victoria und des Prinzen von Preußen zu figuriren, wenn beide als Vermählte den Einzug in Berlin halten; bloß 200 können aber aus dieser Legion jugendlicher Schönheiten erkoren werden; welche strenge Prüfung mögen die ersten Berliner Rathsherren abhalten müssen, um den würdigsten die Palme zuzuerkennen! Für den Fall, daß ungünstiges Wetter jene Damen verhindern würde, ihre Kosen der Strenge der Jahreszeit preiszugeben, empfängt die Prinzessin sie im Schlosse.

Seltener und merkwürdiger Kontrast! In unserm Zeitalter scheint die menschliche Intelligenz die Forschungen und Entdeckungen in den Wissenschaften bis auf die äußerste Grenze des Möglichen treiben zu wollen: die Fortschritte, welche während der letzten 50 Jahre im Bereich der Physik gemacht worden sind, grenzen an das Wunderbare. Der Geist des Menschen scheint mit Anwendung der Hilfsmittel der Chemie und Mechanik die Natur selber überwunden zu haben. Er weiß die Elemente zu beherrschen, die Luft, das Wasser und das Feuer; er hat Alles entdeckt, nur nicht das Geheimniß, für seine eigene Ernährung sorgen zu können. Nach unermesslichen Fortschritten und zahlreichen Revolutionen, um das Loos der Menschen zu verbessern, leidet derselbe mitten im 19ten Jahrhundert — Mangel an Brod!

Curiosa. Mancher Mensch gewöhnt sich eine Redensart an, die er stets in seinem Gespräch, gewöhnlich aber am Schluß desselben ertönen läßt. So giebt es einen sächsischen Staatsbeamten, der sich die Redensart: „Sagt man!“ angewöhnt hat. Obschon er von den Seinigen mehrmals auf diese Flickwörter aufmerksam gemacht worden ist, aller Zwang von seiner Seite hilft nicht, und als er unlängst Besuch empfing, stellte er einem fremden Herrn die Seinigen vor, natürlich mit Einwebung der Floskel, und sprach: „Meine Frau! — meine Tochter! — sagt man!“